

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1. bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, Druck und Verlag von **E. L. Sörfter's Erben** (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrs Dorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl. Redakteur: **J. W. Mohr** in Pulsnitz.

Nr. 141.

Dienstag, 25. November 1913.

65. Jahrgang.

Auf Blatt 9 des hiesigen Genossenschaftsregisters, die Firma **Allgemeine Baugenossenschaft Großröhrs Dorf**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in **Großröhrs Dorf** betreffend, ist eingetragen worden: Herr Tischler **Paul Richter** in Großröhrs Dorf ist aus dem Vorstande ausgeschieden. Der Weber Herr **Martin Schiedrich** in Großröhrs Dorf ist zum Mitgliede des Vorstandes und zwar als 1. Schriftführer bestellt. Das Vorstandsmitglied, Herr Zigarrenmacher **Bernhard Schöne** in Großröhrs Dorf ist zum 1. Vorsitzenden bestellt.
Pulsnitz, am 24. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

Das Wichtigste

Der Verein Dresdner Gastwirte beschloß, seine Mitglieder aufzufordern, das „Berliner Tageblatt“ nicht mehr auszulegen.
Der Reichstag nimmt heute nach der Sommerpause seine Sitzungen wieder auf.
Der Bundesratsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten ist heute in Berlin zusammengetreten.
Die medizinische Fakultät und die medizinische Gesellschaft in Kiel beschloßen eine möglichst weitgehende Unterstützung der Ärzte im Krankenkassenstreit.
Eine Abordnung albanischer Notabeln trifft Mitte Dezember in Potsdam ein, um dem Prinzen Wilhelm zu Wied den albanischen Thron anzubieten.
Erzherzog Franz Ferdinand verläßt am Sonntag London und kehrt direkt nach Wien zurück.
Der König von Spanien stattete dem Kaiser Franz Josef in Schönbrunn einen Besuch ab.
Nach dem Reuterschen Bureau ist die Meldung von einem Besuche des Erzherzogs Franz Ferdinand in Paris unnötig.
Die Verteidigung der Ausländer in Mexiko wird organisiert.
Zwei mexikanische Militärszüge sind in die Luft geflogen.
Der Vizekönig von Indien, Lord Hardinge, suchte aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied nach; sein Nachfolger wird Lord Kitchener.

Reichstagsbeginn.

Am heutigen Dienstag nahm nach langer Ferienpause der Reichstag seine Sitzungen wieder auf, und er findet nach einer erfreulichen Gepflogenheit der letzten Jahre den Reichshaushaltetat bereits vor. Früher dauerte es immer erst geraume Zeit, bis der Etat dem Parlamente zuging, und man hütete seine Zahlen auf das sorgfältigste, obwohl dieses kein Geheimnis darstellen und über kurz oder lang doch veröffentlicht werden mußten; das hatte den Erfolg, daß durch Indistinktionen doch die wichtigsten Daten durchsickerten, ohne daß man eine Gewähr für ihre Richtigkeit hatte. Mit diesem veralteten System hat man gottlos gebrochen und sich seitens der Regierungsstellen bemüht, den Etat so rechtzeitig vorzubereiten, daß noch vor Eröffnung der Reichstagsverhandlungen die hauptsächlichsten Ziffern der Öffentlichkeit unterbreitet werden können. Die jetzt zur Veröffentlichung gelangten Mitteilungen bringen keine sonderlichen Überraschungen, der Etat balanciert mit einem Minus von 174,3 Millionen Mark, während sonst im allgemeinen ein Biffernzuwachs zu verzeichnen war. Das hat seinen Grund diesmal darin, daß der vorige Etat infolge der Militärvorlagen außerordentlich hoch war, während jetzt die Wehrvor-

lage nur in einigen Folgeerscheinungen sich im neuen Etat bemerkbar macht. Der Militäretat beansprucht immerhin noch infolge der Wehrvorlage eine Sonderausgabe von insgesamt 421,6 Mill., wovon 393,8 Mill. durch den Wehrbeitrag gedeckt werden sollen. Im Uebrigen ist man bei der Aufstellung der einzelnen Posten ziemlich vorsichtig gewesen, um vor unliebsamen Ueberschüssen der Post Klugerweise 12,5 Mill. Markt weniger eingestellt, als im Vorjahre. In den ersten Dezembertagen wird voraussichtlich die Statulassung beginnen, wobei man sich freilich in bekannter Art über alles andere mehr unterhalten wird, als über den Etat selbst. Ueberhaupt wird die Etatsdebatte den Haupttraum in den Verhandlungen der kommenden Tagung einnehmen, da das sonstige Beratungsmaterial keine sehr großen Entwürfe vorstelt. Hierbei handelt es sich um einige Entwürfe, die noch von dem vorigen Tagungsabschnitt übrig geblieben sind, darunter die Entwürfe über das Erbrecht des Staates und das Petroleumhandelsmonopol, die beide wenig Aussichten auf Annahme haben. Von einiger Bedeutung sind sonst noch die Vorlagen über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes und die Ausdehnung der Sonntagsruhe. Außerhalb dieses Rahmens wird es aber an Stoff auch nicht fehlen, die Parteien werden mit Interpellationen und Anfragen anrücken, insbesondere dürfte die Kruppaffäre Anlaß zu lebhafter Debatte auf Grund einer sozialdemokratischen Interpellation geben. Infolge des späten Oftertermins könnte es diesmal sich ermöglich lassen, den Etat bis zum 1. April fertigzustellen, bei der Rebellust unserer Volksvertreter wird man aber abwarten müssen, ob diese Hoffnung in Erfüllung geht.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Der Totensonntag), der letzte Sonntag des Kirchenjahres, war wieder so recht unseren lieben Heimgegangenen gewidmet. In diesem Jahre nicht Schnee und Eis oder Regen, ein sonnig-schöner Tag zeichnete das Totenfest aus und viele Hunderte wanderten hinaus an die reichgeschmückten Hügel, die das Irdische unserer Lieben bergen.

(**Fünfundzwanzig-Pfennig-Stücke.**) Vielfach wird angenommen, daß die 25 Pfennigstücke nicht mehr in Kurs seien, das ist aber eine irrige Annahme. Dieselben sind nach wie vor gesetzliches Zahlungsmittel. Geprägt wurden an 25 Pfennigstücken bislang für ca. 7 1/2 Millionen Mark. Eine Neuprägung derselben aber erfolgte nicht. Insgesamt befinden sich gegenwärtig im Umlauf an Nickelmünzen für ca. 107 Millionen, an Kupfermünzen für ca. 24 Millionen, an Silbermünzen für ca. 1136 und an Goldmünzen für ca. 5035 Millionen Mark.

(**Eine wirksamere Vertretung von Handel und Industrie im Reichstag.**) fordert der Ausschuß des Deutschen Handelstages, der soeben in Berlin versammelt war. Die der Industrie angehörigen Mitglieder des Reichstages sollen für die

Interessen von Handel und Industrie in den Verhandlungen des Hauses entschiedener eintreten, als es bisher geschieht, sie sollen auch die Abgeordneten und die Mitglieder der parlamentarischen Kommissionen gründlicher informieren und bei der Gestaltung von Gesetzen nachdrücklich deren Wirkungen auf Handel und Industrie beleuchten. Das soll besonders gegenüber den unaufhörlichen sozialpolitischen Gesetzen geschehen, unter deren Last die Industrie und der Handel des Deutschen Reiches die Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande zu verlieren befürchten müssen.

(**Hinterbliebenen-Bezüge.**) Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes bezieht sich die Vorschrift des Artikels 69 Satz 3 des Einführungs-gesetzes zur Reichsversicherungsordnung, wonach bei Bemessung der Hinterbliebenenbezüge an Steigerungssätzen nur die Beträge anzurechnen sind, die für die Zeit nach dem 1. Januar 1912 geleistet sind, lediglich auf die Berechnung der einzelnen Hinterbliebenenbezüge, ist dagegen auf dem nach § 1294 der Reichsversicherungsordnung zulässigen Höchstbetrag der gesamten Hinterbliebenenbezüge ohne Einfluß. Somit sind bei Berechnung der hierfür maßgebenden Invalidenrente des Verstorbenen sämtliche Beiträge zu berücksichtigen.

(**Die amtliche Gewinnliste**) der 24. Geldlotterie für die Errichtung des Völkerschlacht-Denkmal in Leipzig liegt in der Expedition dieses Blattes für die Abonnenten zur Einsichtnahme aus.

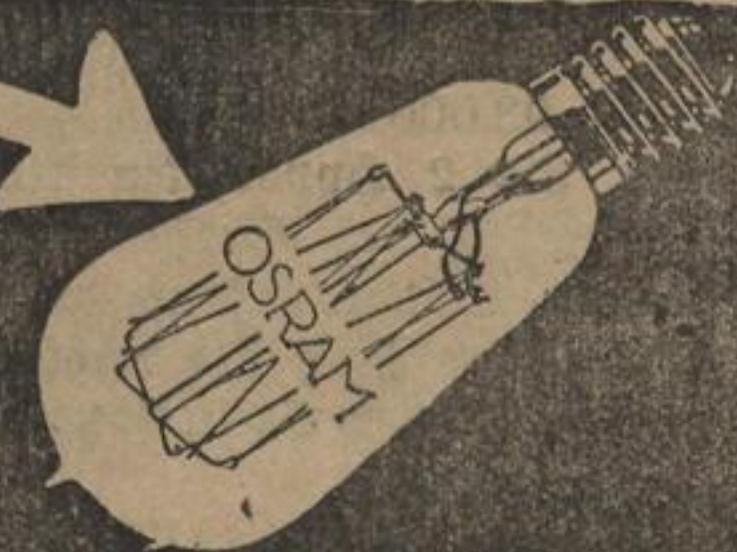
(**Vor umherziehenden Deuten**) sei hiermit gewarnt, die Vergrößerungen nach irgend einem vom Besteller erbetenen Bilde versprechen auszuführen. Die Schwindler, die dieser Tage Ramenz mit ihrem Besuch beehrten, dürften eventuell auch hier nach Kundenschaft Ausschau halten. Massenhaft sind dort die Leute hineingefallen, indem die Besteller nach Ankunft der Nachnahmepatete sahen, was für einen Schmarren von einem Bilde sie bekommen haben. Wir warnen deshalb nochmals vor solchen Hausstern, denn gerade zum bevorstehenden Weihnachtsfest bietet sich die Versuchung, die Anfertigung von Vergrößerungen als als Weihnachtsgeschenke vornehmen zu lassen, was aber nur in einer guten Ausführung Freude bereiten kann, und nicht in solch primitiver, klagenhafter und unähnlicher Weise, wie sie von den Hausstern geboten werden.

(**Die Maul- und Klauenseuche**) nimmt im Deutschen Reich wieder größere Ausdehnung an. Sie scheint sich zu einem neuen Verheerungszuge zu rüsten. Den Landwirten ist darum doppelt Vorzicht geboten. Die Gefahr ist um so größer, als die gefährliche Seuche sehr leicht eingeschleppt werden kann. Wie früher mitgeteilt, wurde sie vor etlichen Wochen auf dem Schlachthof in Dresden an einem Rinde festgestellt, das aus Bayern bezogen war. Glücklicherweise ist die ganze Sache noch gut abgelaufen. Auch auf dem Berliner Schlachthof wurde kürzlich ein Seuchenfall an einem aus Schweden bezogenen Tiere beobachtet. Jetzt ist sie auch in Bismarckheim, Bezirk Ramenz, amtlich festgestellt. Sie steht also vor den Toren, und darum heißt es, alle Vorzicht walten lassen.

Osram

Nur auf ein Wort

müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt! Überall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17



In Pulsnitz erhältlich beim Städtischen Elektrizitätswerk.